

pflichtet, aktiv in den Gewerkschaften zu arbeiten, denn mit Hilfe der Gewerkschaften verbindet sich — wie es im Beschluß heißt — die Partei mit der ganzen Arbeiterklasse und befähigt sei zur Lösung der Aufgaben in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Die weitere Festigung und Entwicklung der Arbeiter-und-Bauern-Macht, das Hauptinstrument beim Aufbau des Sozialismus, erfordert eine den Perspektiven entsprechende Veränderung der Arbeitsweise des Staatsapparates. Die jetzt vom Zentralkomitee hierzu gefaßten Beschlüsse, die auf dem 30. und 32. Plenum vorbereitet und mit der Bevölkerung diskutiert wurden, bildeten die Grundlage für das am 12. Februar 1958 in der Volkskammer angenommene und vom Ersten Sekretär unserer Partei, Genossen Walter Ulbricht, begründete Gesetz „Über die Vervollkommnung und Vereinfachung des Staatsapparates in der DDR“. Mit der Durchführung dieses Gesetzes wird die Einheit von straffer zentraler Planung und Leitung und von weitgehender Teilnahme der Werktätigen an der Lenkung von Staat und Wirtschaft noch besser verwirklicht werden. Die Durchführung dieses Gesetzes führt zum Übergang zu einer neuen Qualität, zur Überwindung alter, überlebter Methoden der Leitung. Es geht hierbei also nicht nur um strukturelle Veränderungen, wie das einige Genossen Mitarbeiter des Staatsapparates und auch noch Parteiorganisationen ansehen, sondern um Veränderungen, die der Entwicklung der Produktivkräfte, dem wachsenden Bewußtsein der Volksmassen und den fachlichen und politischen Kenntnissen der in den letzten Jahren herangewachsenen Kader entsprechen. Dieses Gesetz wird der Partei ermöglichen, die im Volke schlummernden Reserven immer mehr zu erschließen.

*

In den auf dem 35. Plenum beschlossenen „Richtlinien für die Verbesserung des Arbeitsstils der Partei“ werden die Bezirks- und Kreisleitungen für die Erfüllung der Partei- und Staatsaufgaben und für die Einbeziehung aller Parteikräfte voll verantwortlich gemacht. „Den demokratischen Zentralismus verwirklichen“, heißt es dort, „setzt voraus, daß eine enge Verbindung von den führenden Parteiorganen zu den Grundorganisationen und umgekehrt vorhanden ist.“ Die Hauptaufgabe der leitenden Parteiorgane ist das Heranführen der in der Entwicklung zurückgebliebenen Parteiorganisationen auf das Niveau der fortgeschrittenen. Besonders wirkungsvoll ist dabei die Methode des Vergleichens. Es ist richtig, daß die Bezirksleitung Erfurt damit begonnen hat, die Arbeitsweise der Kreisleitungen Nordhausen und Gotha zu prüfen und miteinander zu vergleichen. Im Kreise Worbis soll überprüft werden, wie hier die Genossen den Beschluß des Sekretariats des ZK „zur Verbesserung der politischen Massenarbeit im Grenzkreis Heiligenstadt“ vom 20. Mai 1957 auswerteten. Einige Kreisleitungen, wie die Kreisleitung Borna, haben bereits die Hilfe für die neugewählten Parteigruppenorganisatoren organisiert. Es kommt jetzt darauf an, daß die Bezirks- und Kreisleitungen die neuen Methoden ihrer Arbeitsweise, die sich in der Praxis herausbilden, sofort verallgemeinern.

Die Beschlüsse des 35. Plenums unseres Zentralkomitees üben eine große mobilisierende Wirkung auf die Parteimitglieder und die Massen aus und begeistern sie zu neuen sozialistischen Taten zu Ehren des V. Parteitages. Das Zentralkomitee ruft alle Genossen auf, die Vorbereitung des V. Parteitages zu ihrer ureigensten Angelegenheit zu machen.